



1919 – 1994

Vorwort



1919 - 1994

Zum 75-jährigen Jubiläum des PGVZ möchten wir in gedrängter Form die Vereinsgeschichte zusammenfassen und versuchen, ein Bild zu vermitteln über die Ereignisse der vergangenen Jahre. Zum Glück hat Albert Mahler über die ersten 25 Jahre eine Chronik geschrieben, denn unsere Vereinsakten die noch erhalten sind, beginnen erst ab 1939 und sind über die Kriegsjahre nur spärlich vorhanden. Diese Chronik wurde überarbeitet durch Hans Wohler und mit einem Bericht über die weiteren 25 Jahre zu einer Jubiläumsschrift 50 Jahre PGVZ zusammengefasst. Diese Ausgabe habe ich wörtlich übernommen und mit den weiteren 25 Jahren Vereinsgeschehen ergänzt. Wie meine Vorgänger musste auch ich feststellen, dass es gar nicht so leicht ist, auf kleinem Raum eine Vereinsgeschichte zu schreiben. Über den PGVZ könnte man nämlich ganze Bücher füllen. Aus dem Aktenberg der sich in 25 Jahren angesammelt hat, können nur lückenhaft ausgewählte Stücke wiedergegeben werden.

Ich hoffe trotzdem, dass die vorliegende Chronik einen anschaulichen Querschnitt über die Höhen und Tiefen der vergangenen 75 Jahre Vereinsgeschichte wiedergibt.

September 1994

Albert Greutmann

Der Vorstand im Jubiläumsjahr

Präsident	Wehrli	Rolf
Kassierin	Maurer	Sonja
Aktuarin	South	Simone
Hüttenwart	Maurer	Hans
Mat. Wart	Mark	Andreas
Übungsleiter	Loretan	Rolf
	Eberli	Ursula
	Mathiuet	Pascale

Die Präsidenten des PGVZ

Müller	Hermann	1919 - 1922	4 Jahre
Stibritz	Friedrich	1923 - 1925	3 Jahre
Müller	Jakob	1926 - 1928	3 Jahre
Morel	Eugen	1929 - 1932	4 Jahre
Metzger	Emil	1933 - 1934	2 Jahre
Wolfer	Emil	1935 - 1936	2 Jahre
Huber	Rudolf	1937 - 1938	2 Jahre
Pfenninger	Jakob	1938	ad. int.
Mahler	Albert	1939 - 1943	5 Jahre
Hauser	Hermann	1944 - 1948	5 Jahre
Meyer	Ernst	1949 - 1950	2 Jahre
Bebie	Richard	1951	1 Jahre
Köbeli	Hans	1952 - 1954	3 Jahre
Delco	Felix	1954	ad. int.
Delco	Felix	1955 - 1962	8 Jahre
Dreher	Armin	1962	ad. int.
Liechti	Waldemar	1963 - 1964	2 Jahre
Greutmann	Albert	1965 - 1993	29 Jahre
Wehrli	Rolf	1993	ad. int.

Ehren Präsident

Greutmann	Albert	1994
-----------	--------	------

Ehrenmitglieder

Koch	Albert	1926
Stadtmann	K.	1928
Müller	Jakob	1929
Gunkel	Ernst	1933
Morel	Eugen	1933
Grimm	Heinrich	1939
Müller	Jakob	1946
Seeberger	Xaver	1947
Buchmann	Jakob	1947
Huber	Rudolf	1947
Morel	Gustav	1948
Meyer	Ernst	1951
Meier	Willy	1957
Dörig	Hans	1969
Dreher	Armin	1969
Hechler	Max	1969
Meier	Jakob	1969
Wohler	Fritz	1977
Wohler	Hans	1977
Klaus	Rene	1987

Chronik 1919 – 1994



Polizei- und Gebrauchshundeverein Zürich

PGVZ

Gründungs Urkunde

In Anbetracht der immer grösser gewordenen Nachfrage für Dressur von Gebrauchshunden aller Rassen, hat sich hier in Zürich ein Verein gegründet, der sich zur Pflicht macht, Hunde, welche in diesem Verein geführt werden, zu tüchtigen Gebrauchshunden heranzuziehen, und zwar werden nicht nur wie in den bereits bestehenden Vereinen, wie z.B. Schäfer-Club, Airedale-Club und wie sie alle heissen, nur Spezial-Rassen geführt, sondern sämtliche Rassen, welche sich als wirkliche Gebrauchshunde eignen.

Zürich, 20. Dezember 1919

PGVZ

1919

Am 20. Dezember 1919 legen acht wackere Hundehalter im Restaurant "Kopf", Zürich 5, mit dieser Urkunde den Grundstein zum heutigen Polizei- und Gebrauchshunde Verein Zürich PGVZ.

Die Namen der Gründer sind

Bonetti	Johann
Käser	Fritz
Koch	Albert
Meili	Julius
Müller	Hermann
Müller	Jakob
Schweizer	Heinrich
Winkler	Georg

Der Vorstand setzt sich zusammen aus

Müller	Hermann	Präsident
Meili Julius		Dressurleiter
Müller	Jakob	Aktuar/Quästor

Die Berichte aus den Schützengräben des ersten Weltkrieges über das wunderbare Verhalten der Melde- und Sanitätshunde haben dazu beigetragen, die Begeisterung für den Abrichtesport zu fördern. Man wollte aber auf diesem Gebiet einen Schritt weiter gehen und die Rassenvorurteile beseitigen. Es sind nachgewiesenermassen mehr Rassen für den Gebrauchshundesport geeignet als nur diejenigen Hunde in den Spezialrassenclubs, so dass sich hiermit eine kleine kynologische Revolution abzeichnet, die sich rückblickend als lohnend erwiesen hat.

1920 - 1924

Mit viel Idealismus wird der junge Verein aufgebaut und bekannt gemacht; er zählt im Jahre 1922 bereits 86 Mitglieder. Dieser Erfolg ist nicht zuletzt den zu Propagandazwecken abgehaltenen Dressurübungen zu verdanken, die in der Stadt Zürich und deren näherer Umgebung durchgeführt werden. Damals war es noch obligatorisch, dass die dem Verein neu zugeführten Hunde einer Begutachtung unterzogen werden mussten.

Grosse Zähigkeit und Ausdauer beweist der Vorstand, bis es endlich so weit ist, dass der PGVZ in die SKG (1920) aufgenommen wird.

Bereits 1921 findet man die ersten Frauen, die in unserem Verein dem Hundesport huldigen.

Im Jahre 1923 ist an den Stadtrat von Zürich eine Eingabe gemacht und die Erlaubnis erwirkt worden, dass Hunde in die Strassenbahn mitgenommen werden dürfen.

Organisatorisch stellen sich schon bald Erfolge ein, kann doch bereits 1921 die erste Herbstprüfung durchgeführt werden. Die erste grosse Aufgabe wird 1924 übernommen, indem der PGVZ die Schweizerische Polizeihundeprüfung durchführt. Für diese Prüfung haben sich 50 Teilnehmer gemeldet; man stellt in Schwamendingen "spezielle Kassenhäuschen" auf, um "dem Andrang der Standgeldzahlenden" zu wehren.

Die sportlichen Erfolge lassen auch nicht lange auf sich warten; bereits 1923 ist "von vielen neuen und zahlreichen Bechern" die Rede, die "zum Wohle des Vereins tüchtig verschwellt werden, besonders weil ein Überschuss von Fr. 73.05 vorliegt. Ferner findet man die Aufzeichnung: "An einer Hundeausstellung in Zürich war

der PGVZ mit 25 Schönheitskonkurrenten vertreten, und es sind einige schöne Erfolge zu vermelden".

In diese Zeit fallen auch die Eintritte von Ernst Gunkel (1920) und Dr. Seeberger (1921). Diese beiden Männer stellen sich über viele Jahre dem Verein zur Verfügung. Herr Dr. Seeberger versucht z.B. mit Vorträgen über Hundehaltung, Hundekrankheiten, Tollwut etc. den Mitgliedern das nötige Verständnis für die Hundehaltung zu vermitteln. Ernst Gunkel ist nicht nur ein ausgezeichnete Dressurleiter; er stellt sich auch jedes Mal für eine Vorstandsfunktion zur Verfügung, wenn sich über dem Vereinshimmel Gewitterwolken anzusammeln drohen. Es ist ihm auch vergönnt, der erste Leistungsrichter (1927) des PGVZ zu sein. Noch 1960 (ein Jahr vor seinem Tode) stellte er sich dem Verein, dem er über 40 Jahre die Treue hielt, als Richter für eine interne Prüfung von stammbaumlosen Hunden zur Verfügung.

1925 - 1929

Das Jahr 1925 steht im Zeichen der Tollwut-Epidemie. Die ganzen Vorarbeiten für die Schweizerische Leistungsprüfung, die vom PGVZ durchgeführt werden sollte sind vergebens, da diese Prüfung der Seuchengefahr wegen verboten wird.

Von der Aufgeschlossenheit des Vorstandes zeugt der Beschluss, für den Verein die deutsche Kynologen-Zeitschrift "Der Hund" zu abonnieren.

In dieser Zeitspanne ist das Jahr 1927 das sportlich erfolgreichste, gelingt es doch unseren Mitgliedern, an der SC Siegertitelprüfung die ersten drei Ränge zu belegen. An einem Windhundrennen in Basel gehen die Ränge 2, 3 und 5 auf das Konto des PGVZ. Auch an der Hundeausstellung in Winterthur glänzen einige unserer Mitglieder mit ihren Hunden.

Am 19. Oktober 1929 wird anlässlich des 10-jährigen Bestehens des PGVZ die Durchführung der dritten Schweizerischen Leistungsprüfung übernommen. Der Umsatz beträgt Fr. 1'264.-- als Reingewinn können Fr. 47.-- gebucht werden!!!

Doch leider gibt es auch weniger Schönes zu berichten. Eine Zeit der Uneinigkeit lässt den Mitgliederbestand auf 64 Personen absinken.

1930 - 1934

Die geleistete Arbeit im und für den Verein - und damit für die Kynologie als Ganzes - kommt in diesem Zeitabschnitt dadurch zum Ausdruck, dass sich verschiedene, nicht der SKG angeschlossene Vereine bemühen, beim PGVZ aufgenommen zu werden. Diese Entwicklung hat dazu beigetragen, dass im Jahre 1932 der PGVZ mit 131 Mitgliedern die grösste Dressursektion innerhalb der SKG ist. Er besteht nun aus den Gruppen Seefeld, Waid, Altstetten, Wiedikon, und aus der soeben gegründeten Gruppe Oerlikon (Gruppe Zürich 11). Diese Gruppen haben teils einen eigenen Vorstand, teils sind sie dem Hauptverein angeschlossen.

Natürlich entstehen durch diese grössere Mitgliederzahl auch entsprechend grössere Sorgen. Der Vorstand hat jedenfalls alle Hände voll zu tun, um aufkommende Differenzen im Keim zu ersticken.

Erwähnenswert ist noch, dass 1931 unser damaliger Präsident, Eugen Morel, in den technischen Ausschuss der SKG gewählt wird. Als neues Mitglied ist der spätere Zentralpräsident des SC, Rechtsanwalt Robert Dietrich, dem Verein beigetreten.

1935 - 1939

In diesen Jahren wirkt sich die allgemeine Wirtschaftskrise auch im Verein aus; viele Mitglieder sind nicht mehr in der Lage, den Jahresbeitrag zu bezahlen. Dennoch wird weiter fleissig mit den Hunden gearbeitet, so dass sich auch in dieser Zeitspanne wiederum grosse sportliche Erfolge einstellen. Die hervorstechendsten Resultate sind die Siege an der Schweizerischen Siegertitelprüfung der SKG, des SC, sowie des Airedale Clubs. In den Jahren 1936 und 1937 gewinnt die Gruppe Altstetten im Gruppenwettkampf die Schweizer Meisterschaft, die Gruppe Oerlikon belegt 1936 den vierten Platz, 1937 ist Oerlikon im zweiten, Wiedikon im dritten und Waid im fünften Rang vertreten. Dies sind für den PGVZ noch nie dagewesene Erfolge.

Im Jahre 1936 ist unsere heute noch bestehende Vereinszeitung "Mein Hund" gegründet worden.

Diesem absoluten Hoch folgt nun aber ein ebenso absolutes Tief. Der Hauptverein setzt sich mittlerweile aus verschiedenen Gruppen zusammen; dazu kommen fünf selbständige Gruppen (1938 schliesst

sich noch die neugegründete Gruppe Neumünster an). Dieses unglückliche System wirkt direkt fördernd für Eifersüchteleien und Nörgeleien. Auch der "Rückvergütungsmodus an die Gruppen" hilft mit, die Differenzen zu vergrössern. Die vorhandenen Unterlagen sprechen eine deutliche Sprache über diese düstere Zeit (1938):

"Die Luft im PGVZ ist dick und explodiert fast bei jeder

Versammlung; es werden ausserordentliche

Generalversammlungen, Obmännerkonferenzen und erweiterte Vorstandssitzungen abgehalten. Präsident Huber fasst die Zügel

straffer an und greift öfter hart durch. Es regnet zeitweise

Austritte, und nur der Kaltblütigkeit des Präsidenten ist es zu

verdanken, dass nicht alles in die Brüche geht. Nach einer

stürmischen Versammlung legt auch der Präsident sein Amt

nieder..." etc. Solche Versammlungen dauern jeweils bis morgens 02.00 Uhr.

Anfangs 1939 besteht demnach kein Anlass, den 20. Geburtstag des PGVZ festlich zu begehen. Beherzte Männer versuchen, mit einer Statutenänderung wieder Ordnung in den Verein zu bringen, was

ihnen im ersten Halbjahr teilweise gelingt. Dank der sich

bessernden Atmosphäre nimmt man doch noch die Vorbereitungen

für ein Jubiläumsfest in Angriff; leider kann es aber nicht realisiert werden:

Am 2. September 1939 müssen unsere Männer mit oder ohne Hund den Aktivdienst antreten - der zweite Weltkrieg ist ausgebrochen.

1940 - 1944

Der alles beherrschende Krieg beeinflusst unser Vereinsleben empfindlich. Der Übungsplatz der Gruppe Waid fällt der Anbauschlacht zum Opfer; auch die Gruppen Wiedikon und Oerlikon müssen nach einem neuen Übungsplatz Ausschau halten. Die Rationierung der Futtermittel wird unumgänglich; die an die Mitglieder abgegebenen

Futtermittelkarten verursachen nicht nur viel Mehrarbeit, sondern auch Ärger mit den Mitgliedern.

Beim Übungsbetrieb sehen sich einige Hundeführer einer völlig neuen Situation gegenübergestellt, nämlich "Umstellen der Hunde auf Kriegsdienst". Einen Tag vor der zweiten Mobilmachung, am 10. Mai 1940, muss eine ausserordentliche Versammlung einberufen werden, zwecks Orientierung über das Armee-Hundewesen. Im August des gleichen Jahres tritt dann auch die Kriegsprüfungsordnung in Kraft.

Aber auch im PGVZ geht das Kräftemessen unter den Mitgliedern weiter. Die Kriegereignisse sind schuld daran, dass die im Jahre 1939 begonnene Statutenrevision erst 1941 abgeschlossen werden kann. Die neuen Statuten werden darauf der GV 1941 vorgelegt, und schon ist der Anlass dazu gegeben, die alten Streitigkeiten neu aufleben zu lassen. Nicht jeder will verstehen, dass die abgeänderten Statuten den Verein von Grund auf neu organisieren und einer Gesundung entgegenführen sollten. Die GV endet jedenfalls mit dem Austritt der Gruppe Altstetten aus dem PGVZ.

Leider ist diese düstere Zeit noch lange nicht überwunden, denn schon 1942 wird innerhalb der Gruppe Wiedikon ein neuer Spaltungsversuch ausgelöst. Keine Mittel werden gescheut, um die Zusammenarbeit zu untergraben; es braucht allenthalben starke Nerven, jene Attacken abzuwehren. Man gewinnt den Eindruck, als ob einige Personen mit aller Gewalt den PGVZ kaputt machen wollen. Schlussendlich gibt auch die Gruppe Wiedikon den Austritt und bildet eine neue SC-Gruppe (UTO). Es ist daher nicht verwunderlich, dass unsere Mitgliederzahl auf 75 Personen absinkt.

Auch das Jubiläumsjahr 1944 steht unter einem unglücklichen Stern, denn von allen geplanten Veranstaltungen kann mit knapper Not einzig die Herbstprüfung durchgeführt werden. Nach den erfolgten Teilmobilmachungen stehen ja fast alle Mitglieder im Militärdienst. Der zweite Weltkrieg und die internen Disharmonien haben 20 und 25-Jahrfest des PGVZ verunmöglicht und am Geburtstag des Vereins, am 20. Dezember, bleibt nichts anderes übrig, als auf bessere Zeiten zu hoffen.

1945 - 1949

Die GV vom 3. Februar 1945 steht unter dem Motto: "25 Jahre PGVZ". Nach der Erledigung der ordentlichen Geschäfte die im Rekordtempo durchgearbeitet werden, kann der Präsident die Jubiläumsfeier eröffnen und die anwesenden 80 Personen begrüßen. Mit Tanz und fröhlichen Spielen gelingt es, eine ausserordentlich gute Stimmung in den Saal zu tragen; jedenfalls dehnt sich dieser gemütliche Abend bis um 02.15 Uhr aus. In den darauf folgenden Jahren scheint unser Verein wieder einmal auf gesunden Füßen zu stehen; es wird nicht gestritten, dafür umso intensiver Kynologie betrieben. Es ist eine Freude diese Protokolle zu lesen, in denen übrigens zum ersten und zugleich aber auch zum letzten Mal von einer Gruppe Volketswil die Rede ist.

1950 - 1954

Die Jahre 1950 -1953 sind für den Verein eher ruhig. Die Mitglieder haben ein gutes Einvernehmen, auf allen Übungsplätzen wird fleissig geübt und es können auch wieder recht gute Prüfungsergebnisse erzielt werden. Die Hauptveranstaltungen sind jeweils die Frühlings- und Herbstprüfungen, sowie ein Vereinsausflug.

Die Gruppe Neumünster muss 1951, die Gruppe Oerlikon in den Jahren 1950, 1952 und 1954 neue Übungsplätze suchen, da die alten gekündigt worden sind.

Das Vereinsjahr 1954 bringt erneut allerhand Sorgen. Allein die Wahl des Präsidenten artet fast in einen Tumult aus. Das unglückselige Kräfteressen zweier Interessengruppen endet damit, dass Mitte Jahr eine Menge Leute der Gruppe Neumünster hinter dem Rücken des Vereins - jedoch mit der Schützenhilfe einiger Vorstandsmitglieder - die Gründung der Sektion "Hundesport Küsnacht und Umgebung" vollziehen. Daraus resultiert für den PGVZ eine Mitgliederreduktion von 44 Personen. Der grosse Leidtragende dieser Geschichte ist natürlich die Gruppe Neumünster, welche fast alle Mitglieder verliert und sich von diesem harten Schlag nur sehr langsam erholen kann.

1955 - 1959

Leider muss im Jahre 1955 die Gruppe Wiedikon aufgelöst werden. Während des ganzen Jahres werden keine Übungen abgehalten, und an der Gruppenversammlung finden sich nur fünf Personen ein. Somit besteht also kein Bedürfnis, diese Gruppe weiter existieren zu lassen.

Der PGVZ setzt sich ab diesem Datum nur noch aus den Gruppen Neumünster und Oerlikon zusammen. Aus den noch vorhandenen Unterlagen ist leider nicht ersichtlich, was aus den anderen Gruppen geworden ist.

1955 kann die Gruppe Oerlikon den heute noch bestehenden Übungsplatz im Opfikoner-Ried beziehen.

Die Gruppe Neumünster muss 1956 den Übungsplatz räumen und schlägt ihre Zelte in Küsnacht auf. Weil in der Nähe des neuen Übungsplatzes die Ruine Wulp steht, wird beschlossen, den Gruppennamen auf "Gruppe Wulp" abzuändern.

Auf Grund offenbar periodisch auftretender Reibereien in unserem Verein entstehen bei einigen Versammlungen wieder äusserst turbulente Auftritte; scheinbar gibt es immer wieder Leute, die allzu gerne den Knäuel alter Gehässigkeiten hervorzerren. Es scheint auch bei uns Kynologen so zu sein, dass zwischen der Einsicht und dem Zugeben eines Fehlers der fast unüberwindbare Berg der Eitelkeit steht.

1960 - 1964

Im Jahre 1960 hat der PGVZ sogar einen "Filmstar" in seinen Reihen! Der Vierbeiner Bläckie wird von der Gloria-Filmgesellschaft "verpflichtet", in einem Film für die PTT mitzuwirken. Dieser Film

zeigt, wie gefährlich die Arbeit eines Briefträgers sein kann, wenn er sich in Häuser begeben muss, die von einem Hund bewacht werden. Im gleichen Jahr werden die freundschaftlichen Bande mit dem Allgemeinen Hundesportverein Heilbronn a/N angeknüpft und mit unserem Besuch in Deutschland gefestigt. Seitdem treffen sich die Mitglieder beider Vereine alle zwei Jahre abwechslungsweise in Heilbronn und in Zürich.

Leider kriselt es aber auch in dieser Zeitspanne im PGVZ. Man bekommt unweigerlich den Eindruck, alle diejenigen Hündeler hätten

sich beim PGVZ versammelt, die keinerlei Fähigkeit besitzen, sich in einer Gemeinschaft zu bewegen. Es ist für den Schreibenden nicht sehr erhebend die Protokolle aus dieser Zeit durchzulesen. Eigensinn und falscher Ehrgeiz haben die verworrene Situation im Verein so zugespitzt, dass es tatsächlich kaum mehr möglich ist, wieder Ruhe und Ordnung herzustellen. Zum Glück gibt es immer wieder Mitglieder, die es in verdankenswerter Weise verstehen, ihr eigenes Ich zurück-zustellen und dafür das Wohl des Vereins in den Vordergrund zu schieben. Solche Leute sind es, die mit viel Mühe schlussendlich eine Basis finden, die es ermöglicht, mit einigen durchgreifenden Massnahmen den Weiterbestand unseres Vereins zu sichern. Es ist schade, dass verdienstvolle Mitglieder und ausgezeichnete Kynologen durch ihre unverständliche Starrköpfigkeit die ganze Arbeit zum Wohle des Vereins in Frage zu stellen vermögen. Glücklicherweise spielen sich solche Streitigkeiten mehrheitlich am grünen Tisch und nicht auf dem Übungsplatz ab; sonst wäre es wohl kaum möglich, trotzdem ausgezeichnete Prüfungsergebnisse zu erzielen.

1965 - 1969

Die letzten fünf Jahre unserer 50-jährigen Geschichte sind gekennzeichnet durch Ruhe, Disziplin und fleissiges Arbeiten mit unseren Hunden. Der endlich wieder eingelebte Kameradschaftsgeist spiegelt sich darin wider, dass im Verein - sei es im Vorstand in unseren beiden Gruppen oder auf dem Übungsplatz - nicht mehr gegen -, sondern miteinander gearbeitet wird.

Wir sind auch in der glücklichen Lage, einige äusserst geschickte Hunde in unseren Reihen zu haben, so dass die sportliche Seite nicht zu kurz kommt; unsere Hundeführer sind jedenfalls bei jeder Prüfung,

an der sie teilnehmen, ernstzunehmende Konkurrenten.

Erfreulich ist natürlich auch, dass die Mitgliederbewegung eine steigende Tendenz aufweist, obwohl bei Neuaufnahmen eine gewisse Zurückhaltung geübt wird, (Mitgliederzahl am 1. Januar 1969 = 109).

Den einzigen Schatten wirft die stetig weiter in unser Gebiet vor-
dringende Tollwut. Es bleibt aber zu hoffen, dass wir von deren
Auswirkung weitgehend verschont bleiben.

Um die Kameradschaft unter den Mitgliedern zu fördern und das
Vereinsleben aufzulockern, werden Ausflüge und
Bergwanderungen organisiert, Kegelabende durchgeführt und an
Volksmärschen mitgemacht. Gesamthaft gesehen ein recht
erfreuliches Bild.

Wir brauchen nicht nur gute und aufopfernde Kynologen, die es
verstehen, unsere Hunde abzurichten, damit sie uns zu
sportlichen Erfolgen verhelfen, sondern wir sind ebenso auf eine
anständige und kameradschaftliche Gesinnung jedes einzelnen
Mitgliedes angewiesen. Nur so wird es möglich sein, unseren
Verein gesund und stark zu erhalten.

Am 29. November 1969 wird im Restaurant Sonnentäl in
Dübendorf das Jubiläum 50 Jahre PGVZ gefeiert. Anwesend sind
ca. 130 Personen, darunter geladene Gäste der SKG, von
befreundeten Sektionen und Rasseclubs, sowie einige Kameraden
vom Hundesport Heilbronn. Bei diesem Anlass werden folgende
vier Herren zu Ehrenmitgliedern ernannt: Hans Dörig, Armin
Dreher, Max Hechler und Jakob Meier. Nach dem offiziellen Teil
und dem guten Nachtessen spielt die Musik bis zwei Uhr morgens
zum Tanz auf. Der stimmungsvolle Abend wird noch bereichert
durch Tanzspiele und eigene Darbietungen der beiden Gruppen.

1970- 1974

Die Aufteilung des PGVZ in die zwei autonomen Gruppen, Wulp
und Oerlikon hat sich bestens bewährt. Ruhe ist eingeleitet im
Verein. Die Frühjahrsprüfung organisiert die Gruppe Wulp, die
Herbstprüfung die Gruppe Oerlikon. Nachtübung und interner
Wettkampf werden abwechselungsweise von den beiden Gruppen
durchgeführt. Am internen Wettkampf werden auch
stammbaumlose Hunde zugelassen.

Auf dem Gelände der Gruppe Oerlikon wird von der TKGS ein
Übungsleiter und Piqueurkurs sowie ein Kurs für "Inter"
durchgeführt. In der Wulp findet die erste und leider auch die
letzte gemeinsame Übung für Sanitätshunde der IGZ statt. Durch

solche Aktivitäten wird unser Verein über seine engeren Grenzen hinaus bekannt.

Als Abwechslung zum Hundesport steht eine Besichtigung des Kantonalen Tierspitals auf dem Programm. Das Interesse ist so gross, dass die Organisatoren bei 45 Teilnehmern ins Schleudern geraten.

Weil die SKG ihre Statuten ändert muss sich auch der PGVZ mit neuen Statuten befassen. Auch die PO wird wieder einmal neu geschrieben. Eine Kommission von Übungsleitern und Richtern schicken einige Vorschläge an die SKG nach Bern.

Im Kanton Zürich gibt es eine Abstimmung über ein neues Hundegesetz. Die IGZ "Interessengemeinschaft der Kynologen des Kantons Zürich" (an deren Gründung der PGVZ beteiligt war), wird wieder ins Leben erweckt um gegen das Gesetz zu kämpfen. Beide Gruppen spenden der IGZ 100 Franken und es werden Plakate und Flugblätter verteilt. Das Gesetz ist mit einer massiven Erhöhung der Hundesteuer verbunden.

Im Zusammenhang der "Woche der Tiere" veranstaltet die SKG in Zürich einen Hundecorso. 500 Hunde aus 82 Rassen sind in Gruppen an den Zuschauern vorbeimarschiert, kommentiert von Urs Ochsenbein am Lautsprecher. Der PGVZ ist mit über 20 Hunden von verschiedenen Rassen als geschlossene Gruppe dabei.

Die Übungsleiter melden Probleme mit dem Übungsbetrieb. Es sind in 5 Jahren 97 neue Mitglieder eingetreten. In der gleichen Zeit lese ich in einem Protokoll, dass an einer Übung nur ein Hundeführer und zwei Übungsleiter anwesend sind.

Auch zum Festen gibt es Gelegenheit. Die Gruppe Oerlikon feiert 1974 ihren vierzigsten Geburtstag.

Erfolge von Ausstellungen werden gemeldet von Luzern bis Birmasens und von einem internationalen Champion, der Dobermannhündin Afra von Bawaria. Der stolze Besitzer ist unser langjähriges Mitglied Marcel Schnewlin.

1975 - 1979

Der PGVZ ist in der Zwischenzeit auf 157 Mitglieder angewachsen. Von den 139 Lokalsektionen der SKG stehen wir zahlenmässig an 31. Stelle. Die gut organisierten Prüfungen locken immer mehr Teilnehmer an, 30 Hunde und mehr sind keine Seltenheit. An einer

Frühjahrsprüfung wird die Gruppe Wulp überrumpelt, 45 Teilnehmer haben sich angemeldet. Schnell muss noch ein Richter gesucht und Hilfe aus der Gruppe Oerlikon angefordert werden.

Gegen zwei Mitglieder müssen Sanktionen ergriffen werden. Der Eine bindet kurzerhand Hunde irgendwo an, die seiner läufigen Hündin nachlaufen. Die Polizei hat sie zum Teil ihren Besitzern wieder zurück gebracht. Der Andere gibt sich als Übungsleiter vom PGVZ aus und gibt Privatunterricht.

Die Generalversammlungen, die fast ausnahmslos in der Morgensonne beim Zoo stattfinden, werden interessanter gestaltet um mehr Mitglieder anzulocken. Es werden Filme gezeigt: Reise durch Persien und Afghanistan oder eine Expedition auf den Aconcagua.

Ein grosses Stück Land kann von der Gemeinde Opfikon in der Nähe der Hütte billig gepachtet werden. Für die Pflege wird ein 80cm Balkenmäher angeschafft. Leider dauert die Freude nicht lange.

Durch die Intervention des Ornithologischen-Vereins, sie seien ein Verein von Opfikon und haben zuerst Anrecht auf ein Stück Land, wird die Pacht wieder rückgängig gemacht.

Die Übungsleiter beklagen sich wieder einmal über zu viel Arbeit, weil zu viele Mitglieder mit Hunden ohne Stammbaum aufgenommen werden. Stammbaumlose Hunde werden an Prüfungen nicht zugelassen. Es wird beschlossen erst bei Aufnahme von drei Mitgliedern mit Stammbaumhunden einen ohne aufzunehmen. Die Massnahme hat sich bewährt. Die Mitglieder die an Prüfungen teilnehmen, haben wieder zugenommen. Es ist sogar ein 6. Rang an der Europameisterschaft in Amersfoort NL zu verzeichnen.

Nach langjährigem Einsatz für die Gruppe Oerlikon und für den Verein, haben Fritz und Hans Wohler ihre Ämter abgegeben. Für die geleisteten Dienste werden beide an der GV 1977 zu Ehrenmitgliedern ernannt.

In der Nacht vom 18. Juli 1978 wird die Hütte der Gruppe Oerlikon ein Raub der Flammen. Ein paar jugendliche, die auch andere Untaten verübten, haben das Feuer gelegt. Mit der Hütte verbrannten auch Zinnkannen, Becher, Fotoalben und andere Erinnerungsstücke die nicht ersetzt werden können. Eine Baukantine in der Nähe des Flughafens kann ausfindig gemacht und mit allem Inventar günstig erworben werden. So steht nach viel Einsatz und Fronarbeit ein paar Monate später am selben Platz, eine neue schönere und grössere Hütte.

Die Gruppe Oerlikon startet 1979 den ersten Erziehungskurs. 6 Gruppenleiter bewältigen den Kurs, der 9 mal 2 Stunden dauert. Es zeigt sich, dass solche Kurse einem Bedürfnis entsprechen. Es meldeten sich nämlich 34 Teilnehmer. Fast jedes Jahr werden von nun an solche Kurse von beiden Gruppen durchgeführt.

1980 - 1984

Der PGVZ hat wieder einmal wie in früheren Zeiten zugeschlagen. Die Gruppe Oerlikon belegt beim "Züri Cup" im Gruppenwettkampf den I. und 2. Rang und gewinnt somit den Wanderpreis. In der Einzelwertung erkämpfen sie im BH I Rang 1-4 und im SchH III die Ränge 1-3. In dieser Zeit hat es auch ein paar

Röne Klingler entwirft für den Verein ein neues Signet. Es wird für Couvert und Briefpapier verwendet. Auch werden 1000 Autokleber angeschafft.

Ab 1. Juli 1982 kann, nach einem Beschluss der DKGS, für stammbaumlose Hunde ein grünes Leistungsheft angefordert werden. Es berechtigt mit einigen Einschränkungen an Prüfungen teilzunehmen. Auch der PGVZ macht von dieser Möglichkeit Gebrauch.

In der Gruppe Wulp kommt es 1983 zu Unstimmigkeiten. Wie fast immer sind es persönliche Differenzen. Ende Jahr ist nach einigen Austritten wieder alles in Ordnung. Nicht so einfach ist es in der Gruppe Oerlikon. Ende Jahr ist die Gruppe ohne Obmann, Kassier, Übungsleiter und Hüttenwart. Vom Gruppenvorstand bleibt nur die Aktuarin im Amt, die andern legen ihre Ämter de facto nieder, indem sie die pendenten Akten in der Hütte deponieren. Der Präsident muss zuerst einen Schlüssel der Hütte organisieren, damit er an die darin

lagernden Akten kommt. Auch die Alarmanlage muss gewartet werden (Akku laden). Eine ausserordentliche Gruppenversammlung wird vom Präsidenten auf den 17. Februar 1984 einberufen. Die grössten Probleme können dabei bereinigt und die meisten Ämter wieder besetzt werden.

Die Gewitterwolken verziehen sich bald und es geht wieder aufwärts. Auf vielfachen Wunsch der Mitglieder soll auch am Abend geübt werden können. Zu diesem Zweck werden vor der Hütte Scheinwerfer montiert.

Leider hat die Mitgliederzahl in den letzten Jahren ständig abgenommen und ist bis auf 133 abgesunken.

1985 - 1989

In den Jahren 1985 und 1988 ist die Frühjahrsprüfung und die Herbstprüfung ausgefallen weil sich zu wenig Teilnehmer angemeldet haben. 1989 scheiterte es in der Wulp an der nötigen Organisation. Weil sich Spannungen zwischen den beiden Gruppen aufgebaut haben wird auch der interne Wettkampf 1986 nicht ausgetragen.

Die Vereinszeitung "Mein Hund" feiert ihren 50. Geburtstag mit einer Sonderausgabe. Leider erscheint die Zeitung nur noch

sporadisch. Alle wollen die Zeitung lesen aber nur wenige sind gewillt, einen Artikel zu schreiben.

Roland Foschio wird zum zweiten Mal Schweizermeister mit Lord v.d. Karawanken und der Dogo Argentina, Cerberos v.

Knausserwald wird internationaler Schönheits-Champion.

Die vierstämmige Eiche neben der Hütte der Gruppe Oerlikon ist altersschwach geworden. Ein Stamm ist umgestürzt und muss am Sonntagmorgen von der Feuerwehr aus dem Weg geräumt

werden. Mit der Liegenschaften-Verwaltung der Stadt Zürich wird über das Problem diskutiert. Der Bescheid nach einer

Untersuchung der Eiche lautet: "Die Spitzeiche wird nicht umgelegt, dagegen muss die Hütte aus dem Kronenbereich

versetzt werden". Wie dies geschehen soll hat uns niemand gesagt, denn die Hütte steht auf einem soliden Fundament.

Weil die SKG ihre Statuten ändert, muss sich auch der PGVZ

wieder mit neuen Statuten befassen. Es wird auch ein neuer

Mitgliederausweis gestaltet, der auf die Grösse einer Kreditkarte gefaltet werden kann. Der alte Ausweis wurde nur einmal

abgegeben. jedes Jahr

musste die neue SKG-Marke auf der Rückseite zu den alten geklebt werden.

Nachdem Rene Klaus 24 Jahre lang die Gruppe Wulp als Obmann geleitet hat, legt er das Amt in jüngere Hände. Für seine treue Arbeit wird er an der GV 1987 zum Ehrenmitglied ernannt.

Wieder einmal gibt es in Oerlikon Differenzen. Ungereimtheiten beim Übungsbetrieb sowie bei der Arbeit im Hüttenteam sorgen

für Aufregung. An einer ausserordentlichen Sitzung werden

Richtlinien aufgestellt über das korrekte Verhalten der Mitglieder in der Hütte und auf dem Übungsplatz. Leider nützen diese

Verhaltensregeln nichts, sodass der Obmann die Konsequenzen

zieht und seine sofortige Demission einreicht. Die Angelegenheit

beruhigt sich allmählich und der Obmann versieht sein Amt noch ein weiteres Jahr.

1990 - 1994

Im Jahre 1990 sind keine Prüfungen auf dem Programm. Die

"alten Routiniers" sind zurückgetreten und die Nachfolger

getrauen sich noch nicht diese Verantwortung zu übernehmen. Es

wird beschlossen mit vereinten Kräften, beide Gruppen zusammen 1991 eine Herbstprüfung auf dem Gelände der Gruppe Wulp durchführen zu lassen. Aber auch dieses Vorhaben scheitert an zu wenig Anmeldungen. Als kleiner Trost gibt es mit 40 Teilnehmern einen Ausflug in die Gegend des Klosters Fahr.

In einem Jahr werden sieben Leistungshefte ausgestellt. Ein Zeichen dafür, dass die neuen Mitglieder prüfungsreif geworden sind. Am "Züri Cup" der neu als Mehrkampf ausgetragen wird, belegen die Oerlikoner im BH I die ersten drei Ränge. Ebenfalls am "Züri Cup" wird 1991 und 1992 sogar der Wanderpokal im Gruppenwettkampf gewonnen.

Die Jahre 1992/93 bringen eine grosse Veränderung in den PGVZ, indem jede Gruppe als selbständiger Verein und Sektion der SKG erscheint. Die Spannungen die immer zwischen den beiden Gruppen Oerlikon und Wulp latent vorhanden waren, haben mehr und mehr zugenommen. Eine Aussprache zwischen den beiden Obmännern und dem Präsidenten fand am 17. Juli 1992 statt und sollte einem beiderseitigen Einvernehmen dienen. Auf den ersten Blick sah es auch danach aus. Die Trennungswünsche waren aber quer durch beide Gruppen derart stark, dass kein Zusammenraufen möglich war.

Der Vorstand sieht sich ausserstande, eine "normale" GV mit gleichzeitiger Neuwahl des Vorstandes durchzuführen. Um einer grossen Auseinandersetzung oder gar einem offenen Streit vorzubeugen wird vom Präsidenten in letzter Minute eine ausserordentliche Vorstandssitzung einberufen mit dem einzigen Traktandum: Vorbereitung zur Trennung der beiden Gruppen. Der Vorstand erstellt anlässlich dieser Sitzung einen Antrag an die GV, der alle wesentlichen Punkte enthält. Sollte dieser Antrag angenommen werden, stellen sich die bisherigen Vorstandsmitglieder bis zum Abschluss der Trennung weiterhin zur Verfügung. Der Antrag wird an der GV vom 28. Januar 1993 ohne Diskussion zum Beschluss erhoben.

Am gleichen Abend wird von der Gruppe Wulp eine Gründungsversammlung abgehalten. Der Name des neuen Vereins wird auf "Hundeclub Wulp Küsnacht" festgelegt. Auch der neue Vorstand wird bereits provisorisch gewählt.

Die SKG Bern wurde vom Präsidenten schon vor der GV über unser Vorhaben orientiert. Der ZV der SKG befasst sich bereits an ihrer

Sitzung vom 8. Februar 1993 mit unserer Angelegenheit und zeigt sich sehr erfreut, dass wir alles ohne Streit unter den Fittichen des alten Vorstandes erledigen wollen. Nachdem die Mitgliederliste bereinigt ist, werden 51 Personen für den neuen Verein Hundclub Wulp Künsnacht im SKG-Organ ausgeschrieben. Am 13. August 1993 wird der neue Verein als selbständige Sektion in die SKG aufgenommen. Der Name PGVZ bleibt bei der Gruppe Oerlikon und die Gruppenkommission übernimmt die Vereinsleitung. Der bis zu diesem Zeitpunkt amtierende Vorstand hat seine Aufgabe erledigt und tritt zurück. Die Kassierin übernimmt noch die Abrechnung mit der SKG sowie die finanzielle Teilung der Vereinskasse gemäss Beschluss. Durch diese Trennung bleiben dem PGVZ noch 90 Mitglieder.

Der neue Vorstand des PGVZ hat die Zügel umgehend straff in die Hand genommen und mit dem SC Zürich-Unterland eine gut gelungene Herbstprüfung durchgeführt.

Das Jahr 1994 ist geprägt von den Vorbereitungen für das Jubiläumsfest 75 Jahre PGVZ. Mit dem Wunsch auf noch viele Jahre erfreulicher Vereinstätigkeit mit und für unseren vierbeinigen Freund, dem Hund, schliesse ich meine Chronik der vergangenen 75 Jahre.

Euer "alter" Präsident

Albert (Pic) Greutmann



1919 – 1994